

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Wetzheim.

Mittwoch,

N^o 17.

12. Februar 1851.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. Aufruf an Exkapitulanten, welche einstehen wollen.

Diejenigen Unteroffiziere und Soldaten, deren Dienstzeit im Laufe der ersten 6 Monate d. J. (bis letzten Juni 1851) zu Ende geht, desgleichen diejenigen Exkapitulanten, welche im Jahre 1849 oder 1850 ihren Abschied erhalten haben, werden, wofern sie geneigt sind, für Rekruten von der nächsten Aushebung einzustehen, hiermit aufgefordert, sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen über ihre Aufführung und mit ihren Abschieden versehen, längstens bis zur Mitte des Monats Februar d. J. bei denjenigen Regimentern, bei welchen sie gedient haben, zu melden.

Hierbei wird gestattet, daß diejenigen Exkapitulanten, welche von dem gegenwärtigen Garnisonsorte ihres vorigen Regiments allzuweit entfernt sind, sich in der ihrer Heimath nächst gelegenen Garnison bei einem andern Regimente ihrer Waffe zur Aufnahme in die Einsteherliste melden dürfen.

Um aber ein sicheres Urtheil über ihre Diensttätigkeit herbeizuführen, haben sich die Exkapitulanten, welche von dieser Erlaubniß Gebrauch machen, mit Auszügen aus den Krankenlisten ihres vorigen Regiments über die ihnen etwa im Laufe ihrer Dienstzeit zugefügten Krankheiten zu versehen.

Die Orts-Vorsteher haben Sorge zu tragen, daß gegenwärtiger Aufruf in den Gemeinden gehörig bekannt gemacht werde.
Den 7. Februar 1851.

Königl. Oberamt. Liebherr.

Vorladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hiebei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschlußbescheids.
Oberamtsgericht Gmünd.	5. Februar.	Jggingen.	Josef Kolb, von Jggingen, der Zeit in der H. Scheufelschen Papierfabrik in Heilbronn.	Freitag den 14. März Morgens 8 Uhr.	Am Schlusse der Verhandlung.
—	—	Gmünd.	Georg Franz Reutter, Schneider von Gmünd.	Freitag den 21. März Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Unterböbingen.	Caspar Bieg, Schreiner von Unterböbingen.	Donnerstag den 27. März Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Rechberg.	Andreas Zeller, Bürger und Bauer von Rechberg, und dessen Ehefrau Theresta, geb. Bieser.	Montag den 31. März Morgens 8 Uhr.	—

G m ü n d. Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Verordnung, daß die Mist-Tauche nicht unter Tags, sondern nur entweder Morgens vor 5 oder Nachts nach 11 Uhr ausgeschöpft und ausgeführt werden dürfe, ist zur Erleichterung der Güterbesitzer vom Gemeinderath dahin modificirt worden:

daß künftig das Abführen und Ausschöpfen der Güllefässer bis Morgens 9 Uhr unter der Voraussetzung gestattet sein solle, daß hiezu wohlverwahrte Fässer benützt werden.

Die Uebertretung dieses Verbots zieht angemessene Strafe nach sich.

Den 5. Februar 1851.

Stadtschultheißen-Amt. — Kohn.

G m ü n d. Kraftlos-Erklärung einer Urkunde.

Die Israeliten Simon Hermann und Joseph Oberdörfer von Oberdorf haben dem Michael Stollenmaier, Adlerwirth in

Weiler, ein Kapital von 4000 fl. zu 5 Prozent auf achtjährige Zieler angeleihen, und es wurde unter dem 13. Nov. 1845. ein Pfandschein hierüber ausgestellt.

Dieser Pfandschein ist verloren gegangen, die Schuld aber gänzlich

abbezahlt.

Es wird nun Jedermann, welcher ein Recht aus diesem Pfandscheine geltend zu machen hat, aufgefordert, binnen 45 Tagen dieses bei unterzeichneter Stelle anzumelden, widrigenfalls nach Ab-

lauf dieser Frist gedachter Pfandschein für kraftlos erklärt und die Lösung der betreffenden Unterpfands der vorgenommen werden würde.

Den 5. Februar 1851.

Königl. Oberamtsgericht.
Römer.

Forstamt Lorch,
Revier Welzheim.

Holz-Ausstreichs-Verkauf.

Unter der Bedingung baarer Bezahlung des Steigerungspreises, entweder am Verkaufstage selbst, oder binnen der nächstfolgenden 6 Tage am Kameralamtsfiz in Lorch, kommen nachstehende Holz-Quantitäten aus den Staatswaldungen

Gläserwand, Schweizergehren und Thonholz am Samstag den 22. ds. Mts. zum öffentlichen Ausstreichs-Verkauf, und zwar:

27 Stücke starkes Holländer-Bauholz, 42 Säglöße, 10¹/₂ Klstr. tannene Scheiter, 29¹/₂ Klstr. dergleichen Prügel und 20¹/₂ Klstr. weiches Abfall-Holz.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr beim Ebniseehaus.

Die betreffenden Orts-Vorstände wollen für rechtzeitige Bekanntmachung dieses Verkaufs Sorge tragen. Den 10. Februar 1851.

Königl. Forstamt.
Hf. Swinner, St. V.

G m ü n d.

Liegenschafts- u. Fahrnis-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Maurermeisters und Klostermüllers Josef Frits, von hier,

wird am Mittwoch den 19. Febr. 1851 nachstehende Liegenschaft und Fahrnis im öffentlichen Ausstreich verkauft werden.

Liegenschaft:

a) innerhalb der Stadt.

Gebäude:

ein zweistödiges Wohnhaus bei der Kapelle No. 171. nebst einem daneben angebauten zweistödigten Wohnhaus No. 171 a;

Gärten:

¹/₂ Morg. 7 Ruthen, 20' an 2¹/₂ Morg. 13,3 Ruthen beim Rinderbacher Thor;
b) außerhalb der Stadt.

Gebäude:

ein zweistödiges Mühlgebäude mit Wohnung, einem Garb- und 2 Mahlgängen, die sog. Klostermühle, hinter Gotteszell,
eine einstödigte Sägmühle daselbst, mit Mauer und Hofraum,
zwei einstödigte Scheuern, von welchen eine ganz neu erbaut und mit massiven Umfassungsmauern versehen ist.

Gemüse-Garten:

19,0 Ruthen bei der Scheuer zwischen den Mauern hinter Gotteszell;
Gras- und Baumgut:
2 Morg. 17,8 Ruthen, mit Weide-

und Laubgebüsch, zunächst hinter der Klostermühle;

Wiesen:

6¹/₂ Morg. 23 Ruthen, mit Laubgebüsch, ebendaselbst,
1¹/₂ Morg. 40,2 Ruthen, im Klosterthal.

Auf Lindacher Markung:

1¹/₂ Morg. 2,7 Ruthen, Sand- oder Spagenwiese.

Fahrnis:

Mannskleider, Weibskleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr aller Art, Schreinwerk, Mühl- u. Geräthschaften, Fuhr- und Bauern-Geschirr, Borraß an Heu, Dehnd, Stroh, Dung, 5 Kühe, 1 Pferd, Geflügel zc.

Die Verhandlung über den Verkauf der Liegenschaft findet auf hiesigem Rathhause, der der Fahrnis aber in den beiden Wohngebäuden statt und wird mit der Liegenschaft

Morgens 9 Uhr

begonnen werden.

Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich mit den vorgeschriebenen Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 15. Januar 1851.

Gemeinderath.

G m ü n d.

Liegenschafts-Verkauf.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird dem

Schlosser Schliermann nachstehende Liegenschaft verkauft.

Gebäude:

die Hälfte an einer zweistödigten Behausung in der Kapuzinergäß nebst 3 Ruthen. Garten dabei mit eingerichteter Schlosserwerkstätte und dem vorhandenen Handwerkszeug aller Art;

Länder:

24,1 Ruthen, an 1 Tagw. 1 Brtl. an der Rappenwiese.

Die Verhandlung hierüber findet

Samstag den 8. März d. J. Vormittags 10 Uhr

auf der Rathschreiberei statt, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 10. Februar 1851.

Gemeinderath.

G m ü n d.

Bekanntmachung einer milden Stiftung.

Der + Johann Peter Schleicher, gewesener Kaufmann und Gerichts-Beisitzer dahier, hat dem Hospital von seinem Vermögen die Summe von 200 fl. vermacht, welche wohlthätige Handlung hiesmit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 11. Februar 1851.

Stiftungs Rath.

A. A. Hospital-Pfleger
Kraus.

Herlikofen.

Liegenschafts-Verkauf.

Im Auftrage der Leihkasse Sei-

denheim wird der Acker auf dem Klosterberg, dem Gottfried Frits von Gmünd gehörig, am nächsten

Donnerstag den 13. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr auf hiesigem Rathhause zum Verkauf gebracht. Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 7. Februar 1851.

Schultheiß Abele.

Waldstetten.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des

Jakob Schäfer, Schäfers und Bürgers in Hochberg, Oberamts Waiblingen, hier wohnhaft,

wird am

Montag den 17. März d. J. Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Ausstreich verkauft, und zwar:

Gebäude:

ein zweistödiges Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung unter einem Dach;

Gärten:

¹/₂ Morg. 17,0 Ruthen, Baum- und Grasgarten hinter dem Haus,

¹/₂ Morg. 30,3 Ruthen, Gras- und Baumgarten daselbst;

Acker:

⁷/₈ Morg. 10,6 Ruthen, im Bühl,

4 Morg. 47,8 Ruthen, an der Heugasse,

²/₈ Morg. 31,9 Ruthen, auf der Streng,

1 Morg. 30,1 Ruthen, im Bühl;

Wiesen:

2¹/₂ Morg. 0,8 Ruthen, im Bronsfort,

1¹/₂ Morg. 40,4 Ruthen, in den Bergen.

Hiezu werden die Kaufsliebhaber eingeladen.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß

Barth.

Waldstetten.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des

Johannes Scheuerle, Bürgers und Bauern dahier,

wird am Freitag den 22. März d. J. Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Ausstreich verkauft:

Gebäude:

ein zweistödiges Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung unter einem Dach, ein Bad- und Waschhaus bei diesem Haus;

Gärten:

28,9 Ruthen, Gras-, Baum- u. Gemüsegarten beim Haus,

1¹/₂ Morg. 26,5 Ruthen, im Döbele;

Acker:

1 Morg. 34,1 Ruthen, in den Schädeläckern,

1 Morg. 38,9 Ruthen, in der Hochhalde,

2¹/₂ Morg. 25,3 Ruthen, in den Lindenwiesen,

4¹/₂ Morg. 16,8 Ruthen, im Buschenbühl,

⁵/₂ Morg. 43,2 Ruthen, daselbst,

2¹/₂ Morg. 21,0 Ruthen, im Storzren,

1¹/₂ Morg. 13,8 Ruthen, im Langenbach;

Wiesen:

3 Morg. 5,6 Ruthen, im Döbele,

7¹/₂ Morg. 41,2 Ruthen, in den Bergen,

1¹/₂ Morg. 34,8 Ruthen, daselbst; willkürlich gebaute Acker:

⁴/₂ Morg. 17,7 Ruthen, in der Eichhalde.

Wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß

Barth.

Kirchentirnberg,

D. A. Welzheim.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in No. 1 und 5 dieses Blattes beschriebene Liegenschaft des Tagelöhners

Gottlieb Dautel,

von Bruch,

wird am Freitag den 28. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr

nochmals zum Verkauf gebracht werden.

Den 27. Januar 1851.

Orts-Vorstand:

Schuhmann.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Tanz-Unterricht.

Zu einem zweiten Cours für

Läppelis, Polka,

Francaise,

Polka-Mazurka,

Cottillon u. s. w.

können noch einige Damen und Herrn beitreten.

Anmeldungen dazu erbittet bald im Gasthof zum Rab

J. Maisan,

Tanzlehrer aus Ulm.

G m ü n d.

Masken aller Art, von 6 bis zu 30 fr., sind zu haben bei

Killinger und Wanner.

G m ü n d.

Ganz feine **Glace-Handschuhe**, gefärbt weiß und schwarz, empfehlen wir.

Killinger und Wanner.

G m ü n d.

Ein Landmann sucht gegen 2¹/₂fache Versicherung 800 fl. aufzunehmen.

Näheres zu erfahren bei der Redaktion.

G m ü n d.
 Ein Berggut ist zu verpachten. Näheres bei Frz. Kav. Bulling.

G m ü n d.
 Um den vielen Nachfragen zu begegnen, zeige ich hiermit an, daß ich von der vielfach erprobten, Königl. Württemb. concessionirten englischen

Patent-Leinwand

gegen jede Art Sichts, Rheumatismus, Rothlauf, Krampf-, Kreuz-, Kopf-, Rückenschmerzen u. wieder eine neue Sendung erhalten habe und empfehle dieselbe mit dem Bemerkten, daß ich nun in den Stand gesetzt bin, solche jetzt das Stück zu 48 fr., $\frac{1}{2}$ Stück zu 24 fr., $\frac{1}{4}$ Stück zu 12 fr. abgeben zu können.

Zugleich empfehle ich ein ausgezeichnetes Mittel gegen Zahnschmerzen, für dessen augenblickliche Wirksamkeit garantirt wird,

und mehrfache Zeugnisse aufzuweisen im Stande bin.
 Zum Verkauf obiger Mittel suche ich für Welzheim und Umgegend einen Agenten und sehe frankirten Anträgen entgegen.
 Den 7. Februar 1851.
 C. F. Stadlinger.

Strasßdorf.
 Um billiges Lehrgeld kann sogleich ein gut erzogener Junge in die Lehre treten bei
 Drechslermeister
 Bahnmayer.

G m ü n d.
 Der obere Stock im Hause der verstorbenen Wittwe Weitmann ist der Vermietung ausgelegt. Näheres ertheilt
 Schneidermeister Lambert.

G m ü n d.
 Ein Zimmer für einen ledigen Herrn mit Bett und Möbel ist sogleich zu vermieten bei
 J. N. Huber,
 im Rfm. Weiblen'schen Haus
 auf'm Markt.

Welzheim.
Fahrniß = Auktion.
 Wegen meines Abzugs von hier werde ich am
 Dienstag den 18. d. M.
 von Morgens 8 Uhr an
 eine Auktion gegen baare Bezahlung abhalten, wobei namentlich vorkommt:



mehrere Bette, Weißzeug, Kleider, Portraits und Spiegel, Schreinwerk, ein neuer Bettkasten, Zinngeschirr, Getränke, 6 Eimer Mischling, 3 Eimer 1848r, Fässer: 1 à 9 C., 1 à 8 C., 1 à 5 C., 3 à 4 C., sämmtlich ganz gut und in Eisen gebunden, mehrere Faß Vierlinge.

Gefährte:
 1 vierzig bedeckter Glaswagen, 1 vierzig halbbedeckte Droschke, ein einspänniges Chaischen, noch ganz gut, 1

blau und 1 gelb lakirter vierstziger Kasten-Schlitten, mehrere Pferdgeschirre,
 1 dunkelbraunes Pferd (Hengst) zu jedem Gebrauch vorzüglich, und ladet Liebhaber zu zahlreichem Besuche hiemit höflichst ein
 Den 6. Februar 1851.
 Posthalter Hägele.

Welzheim.
Original = Rigaer = Leinsamen, durch Vermittlung Hohensheim's bezogen, sowie neuen dreiblättrigen Klee samen, für dessen Rechtheit garantirt wird, hat billigst zu verkaufen
 Kaufmann Tag.

Nächsten
Sonntag den 16. Febr.
Vollmonds-
Kränzchen
 in der Sonne zu Lorch.

Für Auswanderer nach Amerika.

Die 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York, vertreten durch die Special-Agentur der Herren **Crystie, Heinrich & Comp.** in Mainz und Havre, für Württemberg durch die General-Agentur von Johannes Rominger in Stuttgart, welche den regelmäßigen Dienst zwischen Havre und New-York versehen und deren Vorzüge hinlänglich bekannt sind, segeln monatlich viermal, so daß jede Woche eine Abfahrt von Havre stattfindet und zwar:

am 18. Februar	Schiff	St. Dennis,	Kapitän	Follansbec.
" 26.	"	Splendid,	Kapitän	Higgins.
" 3. März	"	New-York,	Kapitän	Thompson,
" 10.	"	Isaac Bell,	Kapitän	Johnson.

Nach New-Orleans expediren wir auf guten gekupferten amerikanischen Dreimastern.
 Zu Accords-Abschlüssen empfiehlt sich und gibt auf Anfragen auf's Bereitwilligste nähere Auskunft
 der Bezirks-Agent in Gmünd:
Fr. Häußler, Wundarzt und Geburtshelfer.

Was wird man wohl in 50 Jahren von diesen letzten Jahren dieses unseres ersten halben Sekulums sagen?

(Aus der Deutschen Kronik.)

„Das war eine wunderliche Welt, wird's wohl heißen, und sind Dinge geschehen, die zuvor und nachher nie gesehen worden! Wie von der Tarantel gestochen war die Hälfte der Völker Europas — war's ein Weistanz, war's eine allgemeine Karrensucht — wir wissen es nicht und die Gelehrten wissens auch nicht, aber so viel ist gewiß, daß auf einmal die ganze Welt verkehrt war, und unten stand was oben war, und oben was sonst unten war. Da hat man die Freiheit auf den Barrikaden erkämpft, um sich vor der Tyrannei des Böbels zu beugen, hat Lumpen und Beutelschneidern Glauben geschenkt und bei ihnen das Heil gesucht und rechtschaffene Leute hat man „Verräther“ gescholten und mit Roth beworfen; die sonst dem Volke die Haut abgezogen, sind seine „Freunde“ geworden und die ihm wohlgethan, denen hat es das „Kreuzige ihu“ zugerufen; mit Schreien und Faulenzen hat man Brod und Reichthum zu gewinnen gemeint und den letzten Deut der hungernden Familie verpraßt. Da haben Buben das Regiment geführt und Männer sich gedudt; da haben die Rechtslehrer das Faustrecht und die Schulmeister das Fenstereinwerfen gelehrt; da haben Diener Gottes den Aufruhr und Diener der Könige den Hochverrath gepredigt; da hat man den Mord gerecht-

fertigt und die Todesstrafe aufgehoben; da hat man der Robeit und Gewaltthätigkeit Thor und Thüre geöffnet und die Prügelstrafe abgeschafft; da hat man die Getreuen, die den Muth noch hatten, den Schlechten die Wahrheit zu sagen und die mit Leib und Leben sich der zügellosen Rote blossstellten, von Gerichtswegen verurtheilt und die Ausführer und Hochverräther in Amt und Würden belassen; und was das merkwürdigste war, mit geringer Gewalt hat man das Gefindel besiegt und als es besiegt und blamirt war vor Gott und Welt, hat man sich — vor ihm gefürchtet und es fortwusten und wühlen lassen, statt das Unkraut mit Stumpf und Stiel auszurotten — bis man endlich durch Schaden klug wurde!

„Auch unter den Thieren zeigte sich dazumalen fast dieselbe Krankheit, also: daß viele Thiere blind wurden, die sonst am schärfsten sahen, andere, so ganz gutmüthig waren, wurden eiterbissig; solche die sonst stumm und still gewesen, fingen an zu schreien und zu lärmern, und die sonst wild und grimmig waren, sind ganz zahm und furchtsam geworden und sind jedem krächzenden Raden ängstlich ausgewichen — während, was sonst in Höhlen, Sümpfen und Löchern sich verkrochen hatte — Molche, Kröten, Schlangen und dergleichen Gethier am hellen Tage stolz einherparadirte.“

„Das war eine traurige Zeit, vor der uns Gott wolle in Gnaden behüten.“

Bibel-Mißbrauch.

Im Beobachter Nro. 19. wird die Noth von mehr als 600 in der Schweiz befindlichen deutschen Flüchtlingen sehr empfindsam von dem Herren geschildert, der in der Zeit der Theurung seine theuren Dienste dem Vaterland mit bekannter Aufopferung gewidmet hat. Es wird ferner allen Gebern gedankt für die Milde thatigkeit, die seit anderthalb Jahren nicht müde wird" und ihnen das „Wort des Herrn“ (!) vorgehalten: „Was ihr thut der Ger ringsten Einem, das habt ihr mir gethan!“ Ist Unwissenheit, oder ist's Absichtlichkeit, daß das Wort Jesu hier falsch ange führt ist? Bekanntlich heißt's: Was ihr gethan habt Einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan“. So steht's Matth. 25, 40. — anders als im Beobachter Nro. 19. Vielleicht ist's eine gute Regung des Gewissens gewesen, was dem Menschenfreund im Be obachter nicht gestattet hat, den Spruch ächt und bibelgetreu anzu führen. Denn allerdings zwischen Leuten, welche Jesus seine Brüder nennt und zwischen jenen, welche die Umsturzpartei ihre Brüder heißt, ist einiger Unterschied, der nicht erlaubt, jene und diese so beliebig zu vermengen. Auch handelt sich's nicht um Werke der „Wohlthätigkeit“, sondern um Unterstützung einer bekannten gefährlichen und verderblichen politischen Partei, die, wenn sie die heil. Schrift zur Richtschnur nähme, nicht nöthig hätte, im Ausland in Elend zu leben, weil sie alsdann den Weg des Gesetzes nicht verlassen hätte. Sollen die „Flüchtlinge“ zu Chri sti „Brüdern“ gehören, so müssen sie erst Buße thun; — dann aber würde sicherlich die Beobachterpartei sie nimmer unterstützen, sondern im Stiche lassen, wenn sie von ihren vorigen Wegen um kehren. Wie wenig Gemeinschaft der Geist Christi mit dem der politischen Flüchtlinge in der Schweiz hat, das bekrunden spre chend genug die Weisser'schen Feuilletons-Artikel im Beobachter Je dem, der hierüber noch nicht im Klaren wäre.

W ü r t t e m b e r g.

Stuttgärt, 5. Febr. Die Arbeiten an dem großen Enz- Biaduct, dem bedeutendsten Bauwerk der Westbahn, sollen ungefümt begonnen, überhaupt an verschiedenen Punkten gleichzeitig dieses für ganz Süddeutschland so wichtige Verbindungssegment der großen Paris-Wiener-Eisenbahn in Angriff genommen werden. Dem Ver nehmen nach, ist Oberbaurath Czel mit der Ausführung dieser Linie betraut worden.

Für den Betrieb auf der jetzt in Angriff genommenen Westbahn sind in der Esslinger Maschinenfabrik bereits 6 Lokomotive bestellt.

Seitdem die Friedensausichten mehr Platz greifen, ist auch in die Gewerbe und den Handel wieder etwas regeres Leben gekom men; das Kapital tritt mehr aus seinem bisherigen Versteck hervor und sucht Placirung, die Häuserpreise ziehen etwas an.

D e u t s c h l a n d.

Die oberste Militärbundesbehörde wird in Frankfurt ihren Sitz haben und die militärischen Angelegenheiten Deutschlands in die Hand nehmen; hierin wären wir also zu einer Einigkeit gekommen, möchten wir doch bald in die Lage versetzt sein, auch in politischer und materieller Hinsicht die Verwirklichung dieses längst gehegten Wunsches berichten zu können.

Karlsruhe, 9. Febr. (S. M.) Dem Vernehmen nach sind in Bruchsal bereits württembergische Eisenbahn-Ingenie ure wegen Absteckung der Zugstrichung angekommen; die Ein mündung in die badische Bahn wird am oberen Theile der Stadt hergestellt werden. Auch die Telegraphen-Verbindung mit Stuttgart soll alsbald in Angriff genommen und so rasch befördert werden, daß der Telegraph in etwa einem Vierteljahr im Betriebe sein kann.

Ein Korrespondent der „Köln. Ztg.“ aus Berlin schreibt: An die Abreise des Hrn. v. Sydow nach Süddeutschland, zunächst nach Baden-Baden, knüpft sich der Anfang einer Reihe neuer Entwick lungen, deren Ende sich nicht leicht auch nur annähernd voraussagen läßt. Preußen und Oesterreich sind dahin übereingekommen, an der Schweizer Gränze ein Beobachtungskorps aufzustellen, durch welches vor der Hand dem Wiederaufnehmen der Neuenburger Angelegen heit Nachdruck gegeben werden soll. Daß in Betreff Neuenburgs etwas im Werke ist, unterliegt keinem Zweifel. Weiterhin wird die Schweiz „Garantien“ zu geben haben, Garantien der Ruhe und der Ordnung.

Darmstadt, 9. Febr. In der Sitzung der Abgeordneten-Kammer vom 6. Febr. kam ein Antrag von dem Demokraten Lehne zur Berathung, betreffend die Verfassungswidrigkeit der jüngsten landständischen Wahlordnung. Dort, wie bei uns, sah sich nämlich die Regierung genöthigt, die mährerrungene Kammer aufzulösen, und das Wahlgesetz mit allgemeinem Stim mrecht zu suspendiren, dagegen nach dem frühern Wahlgesetz wählen zu lassen. Die Demokraten wählten auch, ihre Abgeordneten ers chienen in der Kammer, nahmen seither an den Berathungen Theil, da sie nun aber einsehen, daß sie in der Minderheit bleiben, so wollen sie es jetzt dahin bringen, daß die Kammer selbst erkläre, sie habe kein Recht zur Berathung, sie sei eine ungesetz liche Versammlung. Wären die Demokraten in der Mehrheit, so würden sie nicht entfernt daran denken zu sagen, sie seien nicht gesetzmäßig gewählt. Es ist ein wunderbarlich Geschlecht um die De mokraten. Geht es nach ihrem Kopf, so ist es recht; geht es gegen ihren Kopf, so ist überall nur Unrecht, Ungesetzlichkeit. Das kommt aber einfach davon her, daß sie glauben, sie haben ein Privilegium darauf, daß Alles, was sie thun, Recht und Gesetz sein müsse, auch wenn die überwiegende Mehrzahl des Volks gegen sie sei. Wir sehen dies ja auch in neuester Zeit an dem Erzdemo kraten Rau. Alles, was er gethan hat, war nicht ungesetzlich, ja es war sogar heilig. Das nennt man aber kurzweg Terror ismus, Gewaltanmaßung, und nicht Freiheit.

Bei der Berathung über obigen Antrag schilderte Dr. Eich die Demokraten scharf, zeigte, daß sie bald ihre frühere „Heuchelei“ aufgegeben haben, und mit ihren republikanischen Gelüsten immer mehr hervorgetreten seien. Er bezeichnete den Kampf der konstitu tionellen Monarchie gegen die Demokratie als einen Kampf für Civilisation und Humanität (Menschlichkeit). Gegen diesen Angriff konnte der Demokrat Mohr sich nicht anders erwehren, als daß er mit persönlichen Verdächtigungen antwortete, als wolle Eich im Staatsdienst vorrücken. Es ist dies eine eigene Art der Demokraten. Wenn sie der Wahrheit nicht mehr sich entgegen stellen können, so verfallen sie in Persönlichkeiten, wie man auch an andern Orten schon sehen konnte. Der Minister v. Dalwigk zeichnete die Haltung der Demokraten noch genauer, er wies nament lich die Thätigkeit mehrerer derselben, die er namentlich nannte, aus den Reden, welche dieselben bei Volksversammlungen gehalten, sowie aus ihren Proklamationen nach, und bezüchtigte diese Thätigkeit des Hoch- und Landesverraths.

Müller-Melchior's verglich die Zustände Hessen-Darmstadts mit denen Englands unter Karl I., welcher bekanntlich das Par lament auch mehrmals auflöste, und zur Zeit Cromwells enthauptet wurde. Er nannte dies eine Geschichte des göttlichen Rechts, und predigte somit den Königsmord. Bei der Abstimmung wurde der Lehne'sche Antrag verworfen. Dessen ungeachtet wollen die De mokraten in der Kammer bleiben. Also sagen sie: Wir haben kein Recht hier zu sein, aber wir bleiben doch. Ich kann nicht begreifen wie sie solches mit ihrer gepriesenen Gesinnungstüchtigkeit zusamen reimen können. Es ist nun aber bereits ein anderer Antrag gestellt, nach welchem sie genöthigt werden sollen, auszutreten. Wären es Ehrenmänner, so würden sie dieses von selbst thun.

Wir wollen nun sehen, ob wir nicht auch ähnliche Auftritte erleben werden. Es ist auch in unserer Kammer schon so ehrenwerth zugegangen, daß Mitglieder, die sich als Republikaner offen bekannten, doch einen Eid leisteten, nach dem sie das Wohl des Königs im Auge haben wollen. Solche Ehrenhaftigkeit mag begreifen wer will.

G m ü n d.

In der Unterzeichneten sind vorräthige

Unterpfandsbücher

und

Dienstbotenbücher

zu haben.

J. Keller'sche Buchdruckerei.